

LAND: Die Kreativbranche
als Schlüsselbranche für
Unternehmensansiedlungen
in ländlichen Räumen

Deutschland | 8,50 Euro



VielSehn MAGAZIN

MENSCHEN | KULTUR | LEBENSART

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE



DIE WELT EIN STÜCK BESSER MACHEN

*Besuch bei drei Gründerinnen,
die mit ihren Ideen ganz
verschiedene Lösungen für
gesellschaftliche Probleme liefern.*

RAUS AUS DEM HAMSTERRAD

*Über das Erlebnis, mit Alpakas
durch die Natur zu spazieren
und dabei den Alltag für eine
Weile zu vergessen.*

HOCH LEBE DIE POPKULTUR

*Wie musikliebende Neustrelitzer
seit 22 Jahren eine Outdoorheimat
für Indierockfans am Stadtrand
schaffen.*

VielSehn MAGAZIN

MENSCHEN | KULTUR | LEBENSART

FRÜHLING 2022

Innovative Impulse für die Regionalentwicklung

Leerstand / Bildung & Soziales / Kultur



GREEN PENG

Wenn im Frühling alles anfängt zu sprießen, kommt das manchmal mit einem grünen Knall. Ein Bild, das engagierte Menschen aus dem Tollensetal auch für ihre Ideen im Sinn hatten. „Green Peng“ heißt das Projekt, mit dem sie ihr dörfliches Umfeld aktiv ökologisch und kulturell gestalten.

Fotos: Georg Hundt | Alina Wander



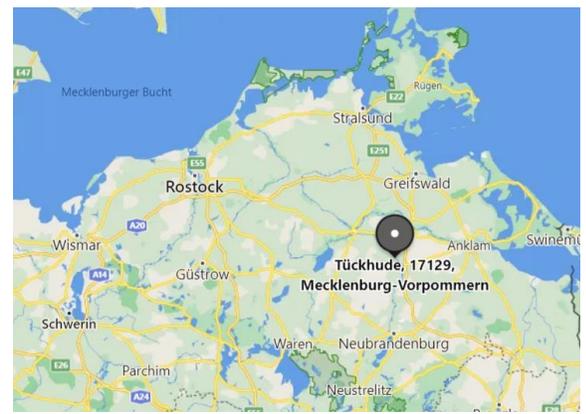
Alina Wander ist in Flensburg und Potsdam aufgewachsen. Im Tollensetal erfüllt sie sich mit ihrer Familie den Traum vom gemeinschaftlichen Leben auf dem Land.



EINSTEIGEN STATT AUSSTEIGEN

Umso mehr versuchen die Aktiven um Alina Wander sich selbst aktiv einzubringen, engagieren sich in der Gemeindevertretung, initiieren Bildungs- und Kulturprojekte, schaffen Möglichkeiten der Teilhabe, Mitmachangebote. „Hier kann jeder seine Interessen und Kompetenzen entfalten“, sagt Alina. „Wir gestalten unser Umfeld so, dass wir gerne darin leben und Arbeit haben, die uns Spaß macht. Wenn man das möchte, kann man das auch schaffen.“ Alina weiß, dass Menschen wie sie hin und wieder als Aussteiger bezeichnet werden. „Aber das tun wir ja gar nicht. Im Gegenteil: Wir steigen ein.“ In das Leben hier im Tollensetal.

MENSCHEN



Leerstand / Bildung & Soziales / Kultur



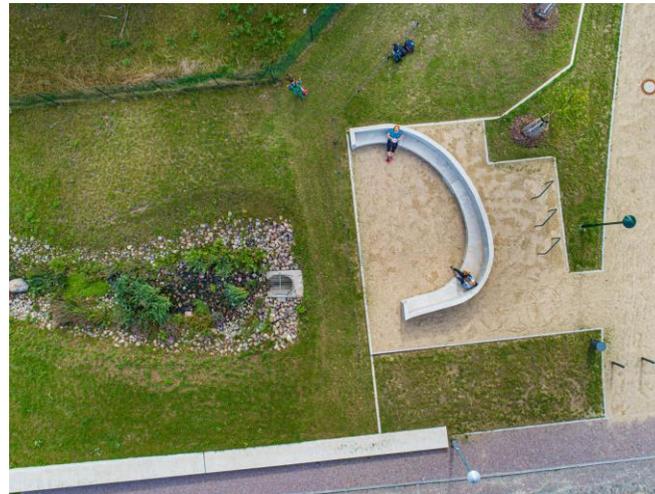
19.09.2022

Die Kreativbranche im VielSehn-Magazin - KREATOPIA 2022

Leerstand / Kultur / Gesellschaft



Leerstand / Kultur / Gesellschaft / Wirtschaft



Leerstand / Wirtschaft / Kultur



Leerstand / Wirtschaft / Kultur



Unscheinbar liegt das Haus von 1835 am Ende einer kleinen Stichstraße. Hier rauschen die meisten eher auf der Bundesstraße vorbei, als dass sie zufällig auf das Haus aufmerksam werden. Hat man den Weg dorthin aber erst entdeckt, ist die rote Haustür unübersehbar. Original ist sie nicht, erzählt Simone Brentrup. Der Vorbesitzer hat sie extra anfertigen lassen. Aber vieles andere aus der nunmehr fast zweihundertjährigen Geschichte ist noch erhalten: Der Dielenfußboden, die großen Flügeltüren im Erdgeschoss, originale Bodenfliesen und die Veranda aus Holz.



Als Simone und Markus Brentrup auf das Haus stießen, waren sie eigentlich auf der Suche nach etwas Kleinerem. Ein Tinyhouse schwebte ihnen vor. Ihr Haus in Damshagen bei Boltenhagen hatten sie bereits verkauft, weil es ihnen dort zu trubelig geworden war. In Richtung Kummerower See sollte es gehen, eine Datsche in Verchen hatten sie schon gekauft. 35 Quadratmeter misst diese. „Vielmehr brauchen wir gar nicht“, sagt Simone. Aber durch Zufall wurden sie auf das Gutshaus aufmerksam, schauten sie sich an und waren von seinem Charme überzeugt.

84

LEBENSART



LEBENSART

Füreinander geschaffen

Ein Tinyhouse sollte eigentlich das neue Heim von Simone und Markus Brentrup werden. Sie wollten sich kleiner setzen. Dass es nun ein ehemaliges Gutshaus mit mehreren hundert Quadratmetern geworden ist, war so nicht geplant. Besucht man die beiden in Waldberg vor den Toren Demmin hat man jedoch den Eindruck, dass es genau so sein sollte.



Belebung ländlicher Raum / Wirtschaft / Kultur



Die Holzwerkstatt ist ein temporärer Treffpunkt für alle, die sich mit Holz beschäftigen wollen. In der Werkstatt findet er, auch gemeinsam mit anderen, seit vier Jahren findet einmal im Monat das Reparaturcafé statt. Einige Experten – wie Stefan – stehen anderen helfend zur Seite, wenn diese vorbeikommen, um etwa ihre Nähmaschine, Handylsdisplay oder Schachcomputer zu reparieren. „Viele sitzen oft auch einfach nur draußen und trinken einen Café“, erzählt Stefan. Sein Blick verrät, dass man ihn selbst eher in der Werkstatt finden würde. „Das ist seine Welt“, sagt Partnerin Wibke Seifarth. Vor neun Jahren ist sie zu Stefan auf den Hof gezogen. Sie liebt das Dorfleben, beson-

Das Wort *combinatus* bedeutet im Lateinischen so viel wie vereinigt. Aus der DDR und anderen sozialistischen Staaten kennt man den Begriff von der Bezeichnung eines Großbetriebes, unter dessen Dach alle Bereiche einer Branche, angefangen mit Forschung und Entwicklung über die Produktion bis hin zum Absatz, zusammengeschlossen sind. Ob die Gründer des Landkombinats in Gatschow solch ein Konstrukt im Auge hatten, ist nicht bekannt. Jedenfalls gibt es den Verein seit 15 Jahren mit Sitz auf einem kleinen Hof bei Demmin. Stefan Raabe hatte das Grundstück in der Gemeinde Beggerow 2005 gekauft. Damals war er gerade mal 22 Jahre alt, machte in Demmin eine Ausbildung zum Werkzeugmechaniker. Immobilien auf dem Land waren noch bezahlbar. Die Idee, den Hof gemeinschaftlich zu nutzen, eine Werkstatt aufzubauen und mit anderen zu teilen, waberte da schon in Stefans Kopf. Eine konkrete Form hatte sie noch nicht. Die Vereinsform lag nahe. „Das war eine ideelle Sache“, sagt Stefan. „Ich wollte den Hof auch aus der klassischen Erbfolge lösen.“ Zusammen mit Nachbarn und Freunden gründete er den Verein. Im Dorf stieß die Idee auf fruchtbaren Boden. Dort lebte bereits eine Familie, die schon damals einen Bioladen in Demmin betrieb, sich nach mehr Gemeinschaft am Lebensort sehnte. Gemeinsame Mittagstische waren ein erster Schritt.



LEBENSORT

LOBBY FÜR ZUKUNFTSFÄHIGE BILDUNG

Heute wird auf dem Hof gemeinschaftlich gebaut und repariert, gegärtnert und gemästet, gebildet und gelebt. Vier Erwachsene und zwei Kinder wohnen hier, in Bauwagen und kleinen Okohäusern. In der alten Backsteinscheune auf dem Hof sind Metall- und Holzwerkstatt und inzwischen auch eine kleine Mosterei untergebracht. Die entsprechende Technik wird von Stefan akribisch gepflegt und gewartet, manchmal auch selbst gebaut. In der Werkstatt tüftelt er, auch gemeinsam mit anderen. Seit vier Jahren findet einmal im Monat das Reparaturcafé statt. Einige Experten – wie Stefan – stehen anderen helfend zur Seite, wenn diese vorbeikommen, um etwa ihre Nähmaschine, Handylsdisplay oder Schachcomputer zu reparieren. „Viele sitzen oft auch einfach nur draußen und trinken einen Café“, erzählt Stefan. Sein Blick verrät, dass man ihn selbst eher in der Werkstatt finden würde. „Das ist seine Welt“, sagt Partnerin Wibke Seifarth. Vor neun Jahren ist sie zu Stefan auf den Hof gezogen. Sie liebt das Dorfleben, beson-

ders die ländliche Community, welche über die Jahre entstanden ist. Gemeinsam mit anderen Initiativen hat sie vor kurzem ein Netzwerk für Bildungsorte in der Region gegründet. Zum einen, um eine Lobby für zukunfts-fähige Bildung zu schaffen. „Zum anderen wollen wir aber auch unsere eigene Bildungsarbeit gegenseitig reflektieren und stärken“, sagt die freiberufliche Pädagogin. Sie initiiert verschiedene Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche, möchte junge Menschen und ihre Themen und Anliegen im öffentlichen Raum sichtbarer machen. So entstand auch die Idee für das Sofaprojekt in Demmin: Auf einem Sofa – aufgestellt in Park, Schulhof oder Hafen – kommen Kinder und Jugendliche zu Wort, können ihre Sicht der Dinge öffentlich äußern.



In der offenen Werkstatt findet sich alles, was man zum Reparieren von elektronischen Geräten brauchen kann.



Mit der Arbeit auf dem Hof sei das sehr gut vereinbar. Auch dort finden regelmäßig Projekte mit Kindern statt, etwa bei der Obsterte, beim Mosten oder Naschen im Garten. Dort ist gerade Martha beschäftigt. Sie ist durch den Bundesfreiwilligendienst auf den Hof gekommen – und geblieben. Der weitläufige Garten hinter der Scheune ist ihr Reich. Dort experimentiert sie mit verschiedenen Methoden des naturnahen Gemüsebaus. Seit zwei Jahren füllt sie mit ihrer Ernte Gemisekisten für etwa zwanzig Haushalte in der Region.

So wie Martha kommen über das Jahr viele Menschen aus ganz Europa auf den Hof, wollen hier zeitweise mithelfen, vom Alltag abschalten, Neues lernen, Gemeinschaft erleben. Auch die Restaurierung der Scheune war nur mit Hilfe vieler möglich. So organisiert Stefan regelmäßig Workcamps mit dem internationalen Bauorden, der seit über 60 Jahren soziale und gemeinnützige Einrichtungen durch Bau- und Renovierungsarbeiten unterstützt. Auch in diesem Sommer ist wieder ein solches Baucamp geplant. Dann soll aus Naturbaustoffen und überwiegend recycelten Baumaterialien ein offenes Backhaus entstehen – als neuer Gemeinschaftsplatz im Dorf, an dem Austausch und Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft gestärkt und alle mit ökologischen Backwaren versorgt werden.



Nach einer hier zahlig zur Obsterte 11 Hochbeete in der kleinen Mosterei, die zum Hof gehört.

LEBENSORT



73

70

Wirtschaft / Leerstand / Belebung



Jwd – janz weit draußen – liegt der kleine Ort Seewalde in der Mecklenburgischen Seenplatte – und sprüht sogleich vor Lebendigkeit. Um 10 Uhr an einem Dienstag – ohne Corona – hört man die Kinder der örtlichen Schule ausgelassen spielen, vor dem Naturkostladen sitzen die ersten Gäste, lesen ihre Zeitung und trinken Kaffee. Im Atelier Maxluzi geht das Licht an. Auf dem ehemaligen Gutshof ist einiges los. Hierhin hat es Max Strack und Luzi Graf aus Niederbayern verschlagen.

GUTES DESIGN IST LANGLEBIG UND NACHHALTIG

Zusammen mit der kleinen Tochter lebt das Paar im Ort. „Wir haben hier bestimmt eine bessere Infrastruktur als in mancher Kleinstadt“, ist Holzkünstler Max Strack überzeugt. Mit Partnerin und Innenarchitektin Luzi Graf entwirft er Holzobjekte und stellt sie in der eigenen Holzwerkstatt selbst her. Viele Arbeitsschritte sind notwendig, um aus einem Stück Holz eine durchscheinende Lampe werden zu lassen – und viel Geschick und Erfahrung beim Drehsehn. „Hinter jedem unserer

Produkte stehen auch hundert Prozent wir“, sagt Max Strack. „Da steckt gute Energie drin, das merkt man den Dingen auch an.“ Vor allem achten die beiden darauf, dass ihre Produkte langlebig und nachhaltig sind. Das sei die Aufgabe eines guten Designs. Ein eindrückliches Beispiel sind die Hocker aus recycelten Holzabschnitten, die in der Holzwerkstatt bei größeren Arbeiten anfallen. Statt sie zu entsorgen, fertigt Strack daraus moderne Sitzmöbel. Gerade interessiert sich ein Gast der Galerie dafür und fragt, ob es auch zu ihr nach Hause geschickt werden könnte. Selbstverständlich!



roposophischer Grundlage eine wichtige Rolle spielen. Zwei Kindergärten, Waldorfschule, betreutes Wohnen, Werkstatt, Biolandwirtschaft, Ferienbungalows – all das gibt es hier. Und all das sorgt dafür, dass im Ort immer Leben ist.

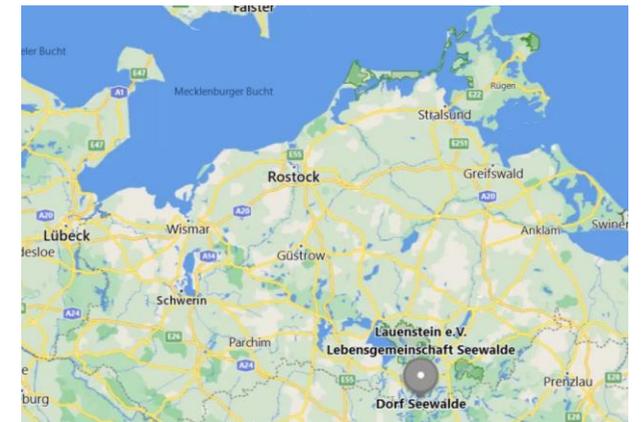
REGIONAL LEBEN STATT „HEUTE HIER – MORGEN DA“

200 bis 300. Saison pro T. Ort liegt dir. Kopenhager Segen. Viele ganz zufällig Holzschale, Im dritten J Luzi Graf ih sem Ort aus ben komplet waren im D weltweit un da. Luzi hat Ingo Maures vatjet auf di die Häuser v ten. Kein Le irgendwann „Diese Welt mir zu tun“, ge. Und so v Mecklenbur Jahre zuvor Mirow das Z Hier genieß

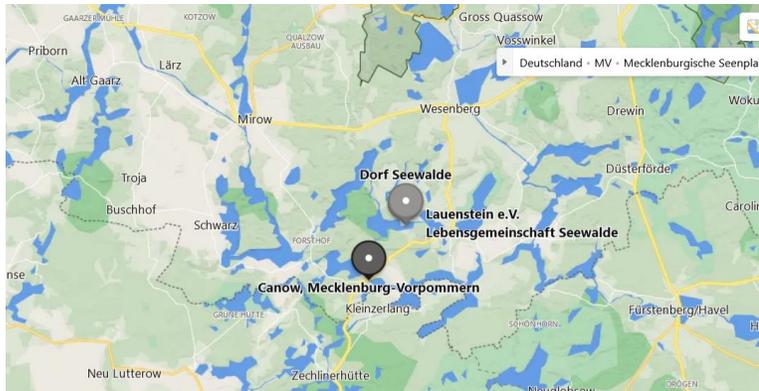


HOLZ IN SEINER FEINSTEN FORM

Luzi Graf und Max Strack veredeln Holz zu hochwertigen Lampen und Schalen



Wirtschaft / Leerstand / Belebung



GASTHAUS MIT KIRSCHGARTEN

In der alten Stellmacherei in Canow eröffnen Lea Ritter und Auriel Tschaikowski in diesem Sommer ein Gasthaus mit Ferienwohnung und Zimmervermietung. Aus der Berliner Gastro-Szene ist das Paar vor zwei Jahren in die Mecklenburgische Kleinseenplatte am Labussee gezogen, um mit den beiden Kindern auf dem Land zu leben. In liebevoller Detailarbeit haben sie das 160 Jahre alte Haus saniert, alte Elemente erhalten und dezent mit modernen kombiniert. Die Theke hat Auriel mit dem alten Dielenfußboden aus dem Obergeschoss verkleidet, Wände mit Lehm verputzt. In den Zimmern stehen alte Möbelschätze neben neugebauten Holzbetten. Im Obergeschoss wird ein Gemeinschaftsraum mit Küche eingerichtet, im Garten lockt der ausladende Kirschbaum und der Blick ins Grüne zum Verweilen. Neben Frühstück bietet das junge Paar im Gasthaus auch einen schnellen Mittagstisch mit „vorwiegend vegetarischer regionaler deutscher Küche“ an, genauso wie Kaffeespezialitäten und Kuchen.

GASTHAUS CANOW
Canower Allee 48 | 17255 Wustrow OT Canow
www.gasthaus-canow.de



Belebung ländlicher Raum / Kultur / Botschafter

Aufgeregt strömert Retriever Läkki um die Besucher herum, den Ball in der Schnauze, immer in der Hoffnung, jemand fange nun endlich an, mit ihm zu spielen. Platz gibt es auf dem Grundstück dafür genug: Hinter Hecken und Baumreihen tun sich immer neue Freiräume auf, Wiesen, ein Teich, neue Hecken. Zwischendrin verstreut mehrere Gebäude, ein Gästehaus, eine alte Garage. Davor steht ein alter Barkas, der Mini-Van der DDR sozusagen. Dieser war im vergangenen Sommer Kulisse der Video- und Soundinstallation TravelPit von Sarah Franke. Sie ist eine von vier Theaterleuten, die 2018 die Bühnerei Lehsten gemeinsam übernommen haben. Hier setzen sie ihre künstlerische Arbeit fort, entwickeln Stücke, proben, kreieren neue Projekte. Eines davon die performative Reise mit dem Barkas: Videoinstallation führen bis zu sechs Gäste mit ihm durch Natur und Städte, begleitet von Musik, O-Tönen, Naturgeräuschen und Texten. Gelesen unter anderem von Johanna Bantzer (Foto) und Aljoscha Stadelmann. Sie sind zwei weitere der Vier, sind gerade sogar ganz nach Lehsten gezogen, die Kinder gehen hier zur Schule.



Im ehemaligen Laden, der heute Gemeinschaftsraum ist, hat Johanna Bantzer frischen Kaffee und selbstgebackene Zimtschnecken aufgetischt. Partner Aljoscha stemmt im Nachbarhaus gerade eine Wand heraus, renoviert die Räume, in die die Familie bald umziehen möchte. Etwas abseits vom Zentrum der Bühnerei, in deren Innenhof in Sommer bar und Stühle für die Gäste der Kulturveranstaltungen, Feste und Hochzeiten aufgestellt sind. „Wir haben uns praktisch in ein gemachtes Bett gesetzt“, sagt Johanna Bantzer und spricht auf die Jazzkonzerte an, die die Vorbesitzer hier bereits seit Jahren veranstalten sowie die Ferien- und Gästewohnungen, die sie hier eingerichtet haben. In diese Fußstapfen wollten die vier treten, den Ort weiterhin kulturell beleben. Geplant war das alles so nicht. „Eigentlich haben wir mit mehreren zusammen etwas für die Ferien gesucht“, sagt die Schauspielerin. „Aber Sarah ist in der Hinsicht ein Trüffelschwein, hat eine Nase für besondere Orte.“



Johanna Bantzer und Aljoscha Stadelmann sind mit ihren Kindern inzwischen ganz auf den Hof gezogen.

CHANCEN NUTZEN

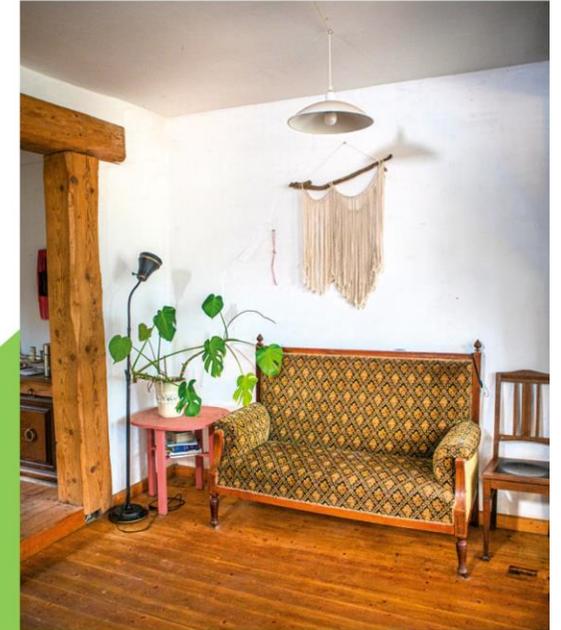
Schon länger stand die Bühnerei zum Verkauf. Und damals noch zehn Theaterfreunde waren auf der Suche. Als es Anfang 2017 dann zur ersten Besichtigung kam, waren noch die vier übrig. Obwohl alle von der Größe und dem Umfang des Objekts überwältigt waren, war Johanna Bantzer schnell davon überzeugt. „Theaterspielen können viele, aber wenn ich das hier nicht weitermache, gibt's das nicht“, dachte ich mir damals. Am Ende war es dennoch ein langer Prozess bis zur endgültigen Entscheidung. „Aber nachher waren wir uns einig: Wir wollten nicht in zehn Jahren dastehen, zurückblicken und denken, wir haben eine Chance vertan. Das wäre schlimmer, als erkennen zu müssen, dass ein Versuch gescheitert ist.“ So sind sie mit viel Elan und Ideen gestartet. „Manchmal war es aber auch schwer zu akzeptieren, dass man nicht alles gleich umsetzen kann, sondern Zeit braucht.“



Aljoscha Stadelmann, Johanna Bantzer, Sarah Franke und Alexander Eisenach haben die Bühnerei Lehsten 2018 gemeinsam übernommen.



Lesungen, Konzerte, Theateraufführungen veranstalten sie im kleinen Theatersaal. Hochzeiten finden auf dem Gelände statt. Das Gästehaus wird für Team-Events gebucht. „Zu Anfang haben wir hier ganz viel selbst gemacht, bei Festen auch schon mal gekellert, an der Bar geholfen, gekocht. Mittlerweile versuchen wir, uns da wieder etwas zurückzunehmen.“ Ab Ostern gibt es Pächter für das kleine Restaurant. Drei Angestellte helfen im Garten und in der Werkstatt, bei der Verwaltung der Ferienwohnungen und in der Buchhaltung. „Durch das touristische Angebot erlauben wir uns aber auch die Freiheit, hier Künstler zu beherbergen, einen Workshop für Theaterleute, Drehbuchautoren, Schauspieler zu schaffen. Proben in einem besonderen Umfeld zu ermöglichen.“ All das entsteht durch das große Netzwerk der vier. So sind in Lehsten auch schon kleine Filme für die Berliner Volksbühne gedreht worden, die später dort gezeigt wurden.



Belebung ländlicher Raum / Kultur / Botschafter



Vielfältige Wirkung der KKW:

- Leerstand**
- Bildung & Soziales**
- Kultur**
- Gesellschaft**
- Wirtschaft**
- Belebung ländlicher Raum**
- Botschafter**



Vielen Dank!

Kontakt:

Manuela Heberer

Manuela.Heberer@alles-mv.de

www.vielsehn.de